

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Freitag beigegebenen **Austr. Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg., — ohne Sonntagsbeilage 90 Pfg., (monatlich im Verhältnis); — durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk viertelj. 1 Mk. 30 Pfg.; auswärts 1 Mk. 45 Pfg.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg. Reklamezeile 15 Pfg. Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einserungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 83.

Freitag, 18. Juli 1902.

38. Jahrgang.

N u n d s a n.

— Gestorben: 16 Juli zu Neuenbürg Kaufmann Theodor Weiß, 67 Jahre alt. Stuttgart, 14 Juli. Die neue

Gemeinde-Ordnung ist im Entwurf der Regierung der Kammer der Abgeordneten zugegangen. Hiernach werden die Gemeinden eingeteilt in solche mit über 10 000 Einwohner, in solche mit 5000 bis 10 000 E., in solche mit über 1000 und endlich in solche mit unter 1000 E. Die Wahlen erfolgen im geheimen, direkten Verfahren auf 6 Jahre. Den Gemeinderäten kann durch Ortsstatut eine Entschädigung bestimmt werden. Der Bürgerausschuß wird aufgehoben, ebenso die Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher. Dieser wird auf 10 Jahre von den Gemeindeförpers gewählt. Die Zahl der Gemeinderäte soll 12—24, 9—18 und 6—12 betragen in den 3 Klassen der Gemeinden mit Einwohnern bis zu 10 000. Für Städte mit über 10 000 Einwohnern ist die Magistratsverfassung in Aussicht genommen. Die Stadtverordneten-Versammlung besteht in Städten von mehr als 10 000 bis 25 000 Einwohnern aus 36, von mehr als 25 000 bis 50 000 Einwohnern aus 42, von mehr als 50 000 bis 100 000 Einwohnern aus 48 und von mehr als 100 000 Einwohnern aus 54 Mitgliedern. Die Wahlen hiezu werden nach dem Proporz vollzogen, nach dem Grundtag der verhältnismäßigen Vertretung der Wähler. Die Beschlüsse der Stadtverordneten bedürfen der Zustimmung des Stadtrats. Dieser besteht aus dem Oberbürgermeister und einer Anzahl bürgerl. Mitgl., von 6 in Gemeinden von mehr als 10—50 000 Einwohnern, von 9 in Gemeinden bis zu 100 000 Einwohnern. Sie werden von der Stadtverordnetenversammlung aus ihrer Mitte gewählt, beziehen keinen Gehalt, wohl aber durch Ortsstatut eine Entschädigung. Der Oberbürgermeister wird in geheimer direkter Wahl auf 10 Jahre gewählt.

Stuttgart, 15. Juli. Der „Beobachter“ schreibt: Der Eisenbahnminister Frhr. v. Soden, welcher ein Frühauflieger ist, machte neulich mit dem Morgenzug 5 Uhr 51 eine Dienstreife, ohne sie dienstlich anzuzeigen. Als er sich kurz vor der fahrplanmäßigen Abfahrt in Begleitung seiner Gemahlin auf dem Perron 1 eingefunden hatte und noch keinen Zug am Perron, wohl aber außerhalb der Halle einen solchen sah, fragte er einen Eisenbahnunterbeamten: „Muß man dort außen

einsteigen?“ und erhielt die prompte Antwort: „Do bleibet ihr' der Zug wird scho komme.“

Calmbach, 15. Juli. Infolge Zunahme der Bevölkerung steht unsere Gemeinde vor der Notwendigkeit eines Schulhausneubaus; die seither in 4 verschiedenen Gebäuden untergebrachten Schulen sollen in einem größeren Gebäude, das für absehbare Zeit dem Bedürfnis genügt, untergebracht werden; die Frage des Bauplatzes ist noch nicht endgültig festgestellt. — Unser neuer Ortsgeistlicher, Pfarrer Bertsch, ist am 9. d. hier ausbezogen und am 13. durch Dekan Uhl aus Neuenbürg unter Assistenz des Geistlichen von Höfen in sein Amt eingesetzt worden.

Neuenbürg, 16. Juli. Gestern nachmittag halb 4 Uhr ereignete sich an dem Bau der Turnhalle ein bedauerlicher Unglücksfall. Der 19 Jahre alte Sohn des Zimmermeisters Streker, welcher an dem Bau beschäftigt war, fiel von beträchtlicher Höhe herab und hat sich nicht unbedeutende Verletzungen am Körper zugezogen. Der Verunglückte mußte zunächst in ein Nachbarhaus geschafft werden, von wo er erst später in sein Elternhaus verbracht werden konnte.

Tübingen, 15. Juli. Heute nachmittag fand in der Konkurssache des Bankiers Bräuning die erste Gläubigerversammlung auf dem hiesigen Amtsgericht statt. Die Frage, inwieweit gegen die an den Bräuning'schen Spekulationsgeschäften beteiligten Hamburger und Pariser Firmen, bei denen dem Vernehmen nach noch ein Teil der veruntrenten Depots lagern soll, Regreßansprüche, beziehungsweise Arrestverfügungen noch möglich sind, soll unverzüglich näher getreten werden. Der Stand der Passiva ist jetzt auf etwas über eine halbe Million berechnet, denen etwa 50 000 Mk. Aktiva gegenüberstehen. Wie bereits mitgeteilt, befinden sich unter den Opfern der Katastrophe besonders zahlreiche kleinere Leute und hiesige Beamtenwitwen, die ihr Vermögen in dem Bräuning'schen Bankgeschäft deponiert hatten. Der Kammer über die gänzlich unerwartete Katastrophe ist in diesen Familien groß.

Untertürkheim, 13. Juli. Architekt Krämer, gebürtig aus Sillenbuch bei Stuttgart, hat aus Pretoria an seine Schwester hier folgendes geschrieben: Ich war genau 2 Jahre und 5 Monate mit den Buren im Felde, war hundertmal im Feuer in Natal, Freistaat und Transvaal und war einer der wenigen Glücklichen, niemals

verwundet zu werden. Mehrere Pferde wurden mir unter dem Leibe erschossen; verschiedene verwundet, eins dreimal. Mindestens 6mal war ich beinahe daran, in Gefangenschaft zu geraten, habe mich aber immer wieder glücklich herausgewurzelt. Im ganzen genommen war es ein hartes Leben; hauptsächlich was die Kleider anbelangt. In den letzten 2 Jahren bestanden sie gewöhnlich aus Flecken und Lumpen. Ich war in der letzten Zeit ohne Hemd; meine ganze Bekleidung bestand aus einem alten Soldatenrock, Hosen, an welchen ich alle Tage nähen mußte, einem Paar Feldschuhe und einem alten Raffernhut. Am 6. Juni haben wir unsere Waffen niedergelegt und wurden von den Engländern aufs freundlichste empfangen. Ich glaube, daß jeder Bure froh ist, daß er wieder auf seine Heimstätte zurückkehren kann. Bald werde ich weitere Erfahrungen über den Krieg mitteilen.

Heilbronn, 15. Juli. Als Termin für den Beginn der Schwurgerichtsverhandlungen gegen die Direktoren der Heilbronner Gewerbebank ist der 10. Sept. festgesetzt. Für den Prozeß sind 10 Tage in Aussicht genommen.

Ravensburg, 16. Juli. Der historische Festzug, welcher aus Anlaß des 100jährigen Bestehens der Stadt Ravensburg am 3. und 4. August ds. Jz. stattfindet, wird sich zu einem einzigartigen interessanten Volkschauspiel gestalten. Ueber 1000 Mitwirkende werden in kostümierten, künstlerisch durchgeführten Gruppen ca. 30 Bilder aus der Geschichte der altehrwürdigen Metropole Oberschwabens zur Darstellung bringen und zwar von der Urzeit (Renntierjäger und Pfahlbauern) bis zum Einmarsch der aus Frankreich zurückkehrenden siegreichen Truppen des Inf.-Regts. Nr. 120. Wir heben nachstehend nur einzelne der Gruppen hervor: Einführung des Christentums, Karl der Große, Welfenzeit, Rudolf von Habsburg (Verleihung des Marktrechts), Turnier, Patrizier, Zünfte und Handel im Mittelalter, der „Bauernjörg“, der 30jährige Krieg, Ravensburg kommt an Württemberg etc. — Bemerkenswert ist neben der emsigen Energie, welche Leitung und Mitwirkende entfalten, um der Sache zu einer glänzenden Durchführung zu verhelfen, vor allem das Interesse, welches hohe und höchste Kreise für die Aufführung bekunden. So werden am zweiten Festtage, Montag, den 4. August, Ihre

Unterhaltendes.

Um der Mitgift willen.

Roman von Arthur Zapp.

(Fortsetz.) (Nachdruck verboten).

„Man sagt,“ stieß er mit bitter zuckenden Lippen hervor, „daß der Amtsrat sehr reich sei, der reichste Besitzer der Umgegend.“

„Das ist er,“ stimmte Ada bei, während ein heller Schein über ihr Gesicht lief und ihren Kopf zärtlich an ihres Veters Arm schmiegend, fügte sie leise, halb verschämt, halb freudig hinzu: „Als seine Frau werde ich in der glücklichen Lage sein, Dich von Deinen häßlichen finanziellen Sorgen befreien zu helfen, Aysel.“

Er trat so heftig von ihr hinweg, daß sie taumelte. Seine Augen sprühten zornig und das Blut schoß ihm heiß in die Wangen bis hinauf zur Stirn. Seine Stimme hatte einen scharfen, schroffen Klang, während er ihr zurief: „Ich bitte Dich, mich nicht zu beleidigen, Ada. Ich bin nicht gewöhnt, mir etwas schenken zu lassen, am wenigsten von einer Dame.“

Er stand ihr mit verschränkten Armen gegenüber und sah sie zürnend an. Aber sie näherte sich ihm mit der Miene demütiger Bitte.

„Nimm's mir nicht übel, lieber Aysel,“ sagte sie. „Es fuhr mir nur so heraus. Ich wollte Dich ja nicht kränken. Ich bitte Dich, sei wieder gut! Laß uns nicht so — so auseinandergehen!“

Sie legte schmeichlerisch ihre Hand auf seinen Arm und sah ihm flehend in die Augen. Aber er vermied ihren Blick und starrte an ihr vorbei finster zu Boden. Da ließ sie seufzend ihre Hand sinken und schritt langsam zur Thür. An der Schwelle drehte sie sich noch einmal zu ihm um.

„Aysel!“ flüsterte sie mit dem innigsten, verführerischsten Ton ihres biegsamen, schmeichelnden Organs. „Aysel! Wollen wir wirklich in Groll voneinander scheiden und wir haben uns doch so lieb gehabt, so lieb!“

Da konnte er nicht widerstehen. Mit ein paar ungestümen Schritten war er bei ihr und schloß sie, die ihm ihre Rechte entgegenbreitete, an seine Brust und noch einmal tauschten sie Küsse voll Blut und Leidenschaft. Er war es, der sich zuerst dem Taumel entriß und wieder zur kühleren Besinnung kam. Er drückte sie mit einer nervösen Bewegung von sich ab und unruhig, hastig sagte er: „Nun geh! Ada! Wenn jemand käme! Oder wenn Dich jemand draußen erkennen würde!“

Sie lachte leichtsinnig und unbesorgt und deutete auf den zurückgeschlagenen Schleier und den weiten Mantel, der sie bis zu den Füßen umhüllte und die feinen Conturen ihrer schlanken Mädchen-gestalt völlig unkenntlich machte. Gleich darauf aber verzog sich ihr Gesicht zu einer weinerlichen Grimasse und sie streckte ihm ihre beiden Hände entgegen, die er wortlos ergriffen an seine Lippen drückte. Sie aber rechte sich empor und schlang ihre Arme, ihm ihre Hände mit einer blühschnellen Gebärde entziehend, um seinen Hals und küßte ihn noch einmal heiß und inbrünstig auf die Lippen.

„Lebewohl!“ flüsterte sie. „Und laß uns gute Freunde bleiben, immer! Willst Du?“

Er nickte. Sie preßte ihn noch einmal mit krampfhaftem Aufschluchzen an sich, schlug darauf den Schleier zurück, schlüpfte zur Thür hinaus, die er schnell geöffnet hatte.

Der Lieutenant trat hinter der Davonhuschenden in den Hausflur hinaus und nachdem er sich überzeugt hatte, daß ihr niemand begegnet war, kehrte er in sein Zimmer zurück. In den Schreibstisch sinkend, stemmte er beide Ellenbogen auf die Tischplatte und verhällte sein Gesicht in beide Hände.

II.

Drei Tage später geht dem Lieutenant eine goldberänderte Doppel-Karte zu. Die verwitwete Frau Major v. Basdorf zeigte die Verlobung ihrer einzigen Tochter Ada mit dem Kgl. Amtsrat Herrn Theodor Mattenbusch auf Plantitow an.

Eine ganze Weile starrte Aysel von Düringshofen auf die zierliche, elegant ausgestattete Karte. Die Buchstaben stimmerten vor seinen Augen. Das Herz hämmerte ihm fast schmerzhaft in seiner Brust und das Blut schoß ihm heiß in Stirn und Wangen. Plötzlich krallten sich die Finger seiner Rechten krampfhaft zusammen und die schöne, weiße Karte war ein unförmiger, brüchiger Knäuel geworden, der mit einer heftigen Bewegung in den Papierkorb geschleudert wurde. Lange, lange stand der junge Offizier auf demselben Fleck in seinem Zimmer und starrte der weißen Papiermasse nach, während die Erinnerung an vergangene unwiederbringlich schöne Stunden in ihm wach wurde. Sein Dunkel, der Major v. Basdorf hatte bei demselben Regiment gestanden wie er. Als er gestorben war hatte die Witwe ihren Wohnsitz in der mittelgroßen Garnisonstadt beibehalten. Er — Aysel — war ein häufiger Gast in der Wohnung der Tante, besonders als die achtzehnjährige Ada aus dem Pensionat nach Hause zurückkehrte. Der lecke, übermäßige Backisch, mit dem er als Kadett und Fähnrich immer auf dem Neckfuß gestanden, hatte sich zu einer gar lieblichen, anmutigen Mädchenblume entwickelt. Ihre schlanke, ebenmäßige graziose Figur, ihr hübsches Gesicht mit den pikanten Zügen und den blizenden, lecken, braunen Augen erregten seine Bewunderung. Ihr lebhaftes, kokettes Wesen erhielt ihn beständig in Atem und ließ ihn nicht zur Ruhe kommen. Das nahe verwandtschaftliche Verhältnis, in dem sie zu einander standen, begünstigte die innigen Beziehungen, die sich bald zwischen den beiden jungen Leuten entspannen und bei jeder Gelegenheit eines Viduä's, während dessen Aysel und Ada sich — absichtlich oder unabsichtlich, wer wußte es? — abseits von den andern im Walde verirrt, kam es zu einer leidenschaftlichen Erklärung und zu dem ersten Austausch süßer, über das Maß der verwandtschaftlichen Liebe hinausgehenden Zärtlichkeiten. Von da an entwickelte sich ein köstliches Liebespiel zwischen ihnen voll abwechslungsreichen Netzes. Bald traf man sich auf der Promenade im Stadtpark, bald in der Wohnung von Ada's Mutter,

Majestäten der König und die Königin von Württemberg, einer Einladung des Fest-Komite's entsprechend, sich den Festzug ansehen und dem Turnier anwohnen. Ihre Majestäten haben in hochherzigster Weise die Möglichkeit der Durchführung auch durch finanzielle und andere Unterstützung gefördert; für die Ritter, welche das Turnier durchführen, haben die beteiligten Adelsfamilien die Kosten der Ausrüstungen des betr. Ritters übernommen. Am ersten Tag, dem Sonntag, beginnt der Festzug um halb 3 Uhr nachmittags und berührt die Hauptstraßen der Stadt, während er am zweiten Tage erst nach Ankunft der Kgl. Majestäten um 4 Uhr nachmittags beginnt und direkt zur Kuppelbau zieht. Das Turnier beginnt an beiden Tagen nachmittags 5 Uhr. Als Einleitung zu den Festtagen wird im neubauten Konzerthause hier, das in seiner Art mit Recht als eine der Hauptsehenswürdigkeiten Süddeutschlands bezeichnet werden kann, das historische Festspiel „Ise von Rauenspurg“ zur Ausführung gelangen; dies würde namentlich auch dann der Fall sein, wenn etwa eintretende ungünstige Witterung die volle Durchführung des übrigen Programms erschweren würde. Nach dem jetzigen Stand der Vorbereitungen darf auf ein gutes Gelingen mit Sicherheit gerechnet werden. Allen Nachrichten zufolge wird der Andrang über die beiden Feiertage ein ganz enormer werden, und wer vorsichtig handeln will, wird gut daran thun, sich Quartier und Eintrittskarten zum Turnier durch Vorausbestellung zu sichern. Vormerkungen für Eintrittskarten sind an Kaufmann Neudörffer zu richten.

— Aus Braunschweig wird geschrieben: Ein hiesiger Schlächtermeister erhielt vor einiger Zeit von einem Berliner „Kaufmann“ unter Angabe einer Referenz in Berlin eine Bestellung auf Würst im Betrage von 30 Mark. Die Sendung ging ab, aber auf nachträgliche Erkundigungen durch ein Auskunfts-bureau erfuhr der Schlächter, daß er es mit einem völlig mittellosen Menschen zu thun habe, der mit den aufgegebenen Auskunfts-personen unter einer Decke stecke. Das Geld schien verloren, aber dem Berliner Schwindler hatte das Geschäft so gut gefallen, daß er bald darauf hundert Pfund Würst bestellte. Diesmal war ihm aber der Schlächter zu „helle“. Er schrieb nach Berlin, er werde die Würst senden unter der Bedingung, daß er die 30 Mark für die erste Sendung darauf nachnehmen könne. Hiermit war der Berliner einverstanden und es ging von hier eine 100 Pfund schwere Kiste ab, die in Berlin mit 30 Mark eingelöst wurde. Als der Empfänger seine Kiste auspacken wollte, fand er in derselben — einen Zentner Sand. Er machte seiner Wut durch grobe beleidigende Briefe an den Schlächtermeister Luft; die Briefe gingen durch Vermittlung der hiesigen Polizei an die Berliner Behörde, die sich das „Geschäft“ des Mannes etwas näher ansah und ihn dann in Haft nahm.

London, 16. Juli. (Amtlicher Krankheitsbericht.) Der König überstand die Reise von London nach Cowes außerordentlich gut. Er verbrachte eine gute Nacht. Das Allgemeinbefinden ist ausgezeichnet, der König fühlt sich sehr wohl infolge der Veränderung der Luft und Umgebung.

wo man die kurzen Minuten, während deren die Majorin aus dem Zimmer verschwand, benutzte, um ein zärtliches Kosewort oder einen hastigen, feurigen Kuß zu tauschen. Daneben wurde eine heimliche Korrespondenz geführt, indem man sich bei Besuchen oder bei Vällen und Gesellschaften eng mit glühenden Liebesbetenerungen beschriebene Zettel zusteckte. Ja, es war eine seltsame, schöne Zeit gewesen und so mußte sie nun enden, so! . . .

(Fortf. folgt.)

Vermischtes.

(„Was sollen wir machen?“) Auf dem Bahnhof eines schwäbischen Städtchens spielte sich folgender ergötzliche Vorfall ab. Zwei feingekleidete Damen hatten, im eifrigsten Gespräche begriffen, sich auf dem Perron aufgehalten, als sie plötzlich auf einen Bohnbediensteten mit dem Rufe zustürzten: „Um Gottes Willen, lieber Herr, unser Zug ist fort! Was sollen wir machen?“ Mit der Gemütlichkeit, die den echten Schwaben ziert, antwortete der Bäckere: „Beim nächsten net so lang schwäha!“

Standesbuch-Chronik

der Stadt Wildbad vom 11. bis 18. Juli 1902.

Geburten:

10. Juli. Kallfuß, Christian Friedrich, Säger hier, 1 Sohn.
13. Juli. Sieb, August, Tagelöhner hier, 1 Sohn.

Geschließungen:

18. Juli. Adam, Jakob Friedrich, Fuhrmann und Holzhändler in Kälbermühle Gemeinde Wildbad und Holz, Eva Marie, ledig von Michelberg D/A. Calw.

Gestorbene:

15. Juli. Schmid, Sofie, Witwe geb. Grab, Witwe des Schmiedemeisters Joseph Schmid in Mundertingen, D/A. Ebingen.

Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf
Am Mittwoch, den 23. Juli 1902,
vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathaus in Wildbad

aus Staatswald III Sommersberg Abteilung 4 an der Linie Normal und Ausschuß

711 Stück forchenes und tannenes Langholz I.-IV. Kl. mit 1150,38 Festm.

178 Stück forchenes und tannenes Sägholz I.-IV. Kl. mit 183,75 Festm.

aus Staatswald Meistern, Leonhardswald und Banne

Normal und Ausschuß

113 Stück forchenes und tannenes Langholz I.-IV. Kl. mit 107,80 Festm.

21 Stück forchenes und tannenes Sägholz I.-III. Kl. mit 24,13 Festm.

Den 16. Juli 1902.

Stadtschultheißenamt: Bähner.

Stelle gesucht.

Älteres erfahrenes Fräulein sucht Stelle als Vertrauensperson in Hotel, Pension etc. Offerten erbeten an:

Apotheker Seeger,

Dannebergstraße Nr. 22,
Stuttgart.

Für Amateure!

Beste und billigste Bezugsquelle für photogr. Apparate in allen Preislagen.

Alf. Hirrlinger
Stuttgart,

Telephon 3764. Gartenstr. 7.

Verlende

30 Lit. Weißwein zu Mk. 10.50

30 Lit. Rotwein „ „ 12.—

gegen Nachnahme. Faß leihweise und franko zurück.

F. Brennfleck

Weingut Schloß Kupp:rwolf
Edesheim Pfalz.

HERREN, welche
Reell u. Billig bedient sein wollen,
lassen sich stets unsere reichhaltigen
Muster-Collectionen
kommen. Größtes
Tuch- u. Buckskin-
Lager.
Gebrüder Schmidt
PFORZHEIM.

Bildschön!

Ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesicht rosigem, jugendfrischen Aussehen, reiner, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt:

Radebeuler Rosenmisch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul. Dresden
Schutzmarke: Stedenpferd.

à Stück 50 Pfg. bei: Fr. Schmelzle,
C. Drebingen u. Hofapotheker
Dr. Metzger.

Dr. Hölzle's hömöop.

Krampffußentropfen.

Ca. Op. Ip. Bell.

bei Hofapotheker Dr. Metzger.

Wildbad.

Wegen Holzfallung in Distrikt III Abt. 4 Blöcherhalde ist der Grundweg und Blöcherweg bis Abt. 5 Langstüchle bis auf Weiteres zum Gehen, wie auch für Fuhrwerke

gefährlich.

Den 15. Juli 1902.

Stadtschultheißenamt:

Bähner

Liederkranz Wildbad.



Samstag, 16. Juli d. J.,
abends 8 1/2 Uhr,

Singstunde in der Turn-
halle.

Der Dirigent.

Schadenregulierung!

Durch die Regulierung meines Pferdeschadens seitens der Allgemeinen Deutschen Viehversicherungs-Gesellschaft zu Lübeck bin ich voll und ganz zufriedengestellt worden. Ich empfehle genannte Gesellschaft hiermit allen Viehbesitzern zur Versicherungsnahme.

Lauffen, den 3. Juni 1902.

Friedrich Braun.

Schützt Eure Tiere!

Ist präpa. **Bremsenöl**
in Gläsern à 30 Pfg. Wiederverk.
Rabatt

Drogerie Ant. Heinen, Wildbad

Asphalt-Röhren,

freistehende

**Abortsitze,
Pissoirschalen,
Asphaltbelage,
Holzpflaster etc.**

empfehle

Wärtl. Theor- u. Asphaltgeschäft

Wilh. Volz, Feuerbach

Kgl. Hoflieferant.

Feinste

Süßrahm-Caséibutter

ist stets zu haben bei

Dan. Treiber,

König-Karlstr. 6. Mühlweh.

Hamburg-Amerika Linie
HAMBURG
Hamburg-Newyork

Doppelschrauben-

Schnelldampfer.

Fahrtdauer 8 Tage,

sowie Dienst mit

regulären Doppelschrauben-Dampfern.

Ferner Beförderung nach

**Westindien, Mexiko, Bra-
silien, La Plata,**

Ost-Asien, Ost- und Süd-Afrika.

Fahrtarten zu Originalpreisen bei

Karl Bott, Uhrmacher, Wildbad,

Wilh. Waldmann, Herronalb.



Kälbermühle bei Wildbad.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer Hochzeitsfeier auf

Samstag den 19. u. Sonntag den 20. Juli

in unser elterliches Haus, das Gasthaus zum Anker, Kälbermühle, freundlichst einzuladen und bitten zugleich, dies anstatt persönlicher Einladung entgegen zu nehmen.

Jakob Fr. Adam z. „Anker“

Marie Volz,

Tochter des Friedr. Volz von Michel erg.

MAGGI'S GEMÜSE- u. KRAFT- Suppen à 10 Pf. in Würfel

Zu haben in allen Kolonialwaren-Geschäften.

Billigste Bezugsquelle für

Kochherde und Waschkessel

in Kupfer und Gußeisen.

K. Heinemann, Herdfabrik, Pforzheim,

östl. Karl-Friedrichstr. 47.



ist die beste für Wäsche und Hausgebrauch, ist Dank ihrer Vorzüge der anerkannte Liebling aller Hausfrauen.

Gingefendet.

Im letzten Jahre war die Obsterte in fast allen Produktionsländern eine derartige geringe, daß dem Landmann die Beschaffung des in Süddeutschland geradezu unentbehrlichen Obstmostes ungemein erschwert ist und ihm nichts anderes übrig bleibt, als entweder Rosinenmost zu machen oder die sogenannten Mostsubstanzen zu verwenden. Ein ganz vorzügliches, immer gleichmäßiges, gesundes Getränk, das vielfach dem Rosinenmost vorgezogen wird und dessen Bereitung auch viel einfacher und zuverlässiger ist, gegen die seit Jahren erprobten Mostsubstanzen in Extraktform von Julius Schrader in Feuerbach bei Stuttgart. Eine Portion, die Mk. 3.20 kostet, giebt 150 Liter Getränke, und ist das Extract in allen größeren Orten zu haben. Depot in Wildbad Drogerie v. Anton Heinen. In Neuburg Apotheker Vogenhardt.

Nur echt mit der berühmten Ankermarke.



Nichters

Anker-Bain-Expeller,

altbewährte schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 50 Pf. und 1 M. vorrätig in allen Apotheken. Jede Flasche ist zum Beweise der Echtheit mit der Fabrikmarke Anker versehen, worauf man beim Einkauf achten wolle.

In 100 Teilen: Span. Pfeffer 8 — Weingeist 44 — Kampher 1,5 — Kirs. Öle (Rosmarin, Thymian, Lavendel usw.) 2,5 — Pfeffermüchlwasser 15 — Weisswasser 15 — Kamillenwasser 10 — Reb. Seife 1 — Salmiangel 8 — Weisb.

Nichters

Anker-Fenchelhonig,

altbewährtes Linderungsmittel bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung; wird von allen Kindern gern genommen. Preis 50 Pf. und 1 M. Beim Einkauf verlange man ausdrücklich Anker-Fenchelhonig.

Dr. Celfers Pudding-Pulver Vanillin-Zucker

à 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.



Weißzeugreiniger

Schneeweiss

erzielt blendend weiße Wäsche ohne die Wäsche anzugreifen, entfernt Flecken aller Art, flacht 35 Pf. echt bei

Drogerie Anton Heinen, Hauptstraße.

Streng reelle und billigste Bezugsquelle! In mehr als 150000 Familien im Gebrauch!

Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwannensefedern, Schwannendauern u. alle anderen Sorten Bettfedern und Daunen. Reinheit und beste Reinigung garantiert! Gute preisw. Bettfedern p. Pfund für 0,80; 1. A.; 1,40. Prima Halbdaunen 1,60; 1,80. Volarfedern: halbwisch 2, weis 2,50. Silberweisse Gänse- u. Schwannensefedern 3; 3,50; 4; 5. Echt chinesische Gänsefedern 2,50; 3. Volarbaunen 3; 4; 5. A. Jedes beliebig. Quantum kostenfrei gegen Nachnahme! Zurücknahme auf unsere Kosten!

Pecher & Co. in Herford F 1455. in Westfalen.

Probe n und Probestücken, auch über Bettstoffe u. fertige Betten kostenfrei. Angabe der Preislisten für Federproben erdinstlich!

Königl. Kurtheater.

Freitag, den 18. Juli 1902. Zum ersten Male.

Die sittliche Forderung.

Komödie in einem Akt von Otto Erich Hartleben.

Hierauf:

Zum ersten Male.

Ein Liebesopfer.

Lustspiel in 1 Akt von Ernst Albert.

Zum Schluß:

Zum ersten Male.

Die Lore.

Plauderei in 1 Akt von Otto Erich Hartleben.

Samstag, den 19. Juli 1902

Die Haubenlerche.

Schauspiel in 4 Akten von E. von Wildenbruch.

